

Technologie mit „Schwarzem Gold“

Carbonfaser ist innovativer Eckpfeiler der Wirtschaftsregion Augsburg



Stefan Holzamer (SGL Group Meitingen), Franz Weißgerber (iii-carbon Wallerstein, 2.v.re.) und Prof. Dr. Manfred Hirt (Augsburg Innovationspark, re.) erläuterten beim CSU-Bezirksparteitag die Rolle des Carbons als tragenden, innovativen Eckpfeiler für die Wirtschaftsregion Augsburg. „Mit dem Thema Carbonfaser-verbundstoffe greift die CSU Augsburg eines der zukunfts-trächtigen Themen dieses Jahrhunderts auf“, erklärt Hintersberger. Dem trugen auch die Delegierten Rechnung, indem sie auf Vorlage des Vorstandes eine Resolution zur Wachstumskräftesicherung einstimmig verabschiedeten: ein Berufsschulsprenkel für den Ausbildungsberuf „Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik – Fachrichtung Faserverbundtechnologie“ soll in der Region Augsburg eingerichtet werden.

Werkleiter Peter Schwarz (li.) führte zusammen mit Prof. Manfred Hirt (re.) die CSU Augsburg durch die Fertigungshallen von Premium Aerotec

„Schwarzes Gold – Perspektive für die Chancenregion Augsburg“ – mit diesem Titel stellte die CSU Augsburg bei ihrem Bezirksparteitag die Weichen klar in Richtung Zukunft. „Das aktive Miteinander von Politik und Wirtschaft ist die Basis zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer starken Wirtschaftsregion – das schafft Arbeitsplätze und sichert die Wettbewerbsfähigkeit“, betonte Bezirksvorsitzender Johannes Hintersberger, MdL (2.v.li.).

„auf augsburg kommt es an!“

Premiere für das CSU-Bürgermagazin

Großes Interesse fand der Infostand der CSU-Augsburg, die sich erstmals auf der Augsburger Frühjahrs-Ausstellung (afa) mit einem eigenen Messestand präsentierte. Jeden Tag standen engagierte CSU-Politiker interessierten Besuchern Rede und Antwort. Ebenfalls Premiere feierte auf der afa die neue Informationsbroschüre der CSU Augsburg „auf augsburg kommt es an!“, die der Bezirksverband



gemeinsam mit der Stadtratsfraktion herausgibt. „Mit unserem Magazin wollen wir künftig die Bürger regelmäßig über unsere Arbeit und Aktivitäten im Rathaus und in den einzelnen Stadtteilen informieren und alle Interessierten zum Dialog und Mitmachen einladen“, betont Johannes Hintersberger. In der ersten Ausgabe setzt das Thema „Gesundheit in der Region“ den Schwerpunkt, die zweite Ausgabe erscheint im Herbst.



Grüß Gott,
liebe Leserin, lieber Leser,

mal ehrlich! Was derzeit an aufgepöppelter, einseitiger Diskussion gegen das Betreuungsgeld abgeht, ist nicht mehr nachvollziehbar, ist für mich ein bizarrer Kulturkampf! Um was geht es denn?

Zuerst um eine echte Wahlfreiheit für die Familien, für die Eltern. Es geht darum, neben dem bestehenden gesetzlichen Anspruch auf einen Krippenplatz für ein- und zweijährige Kinder seitens der staatlichen Gemeinschaft auch die häusliche Betreuung der Kleinkinder in der Familie anzuerkennen und (finanziell) zu unterstützen. **Familienarbeit verdient Respekt und gesellschaftliche Wertschätzung!** Begriffe wie „Herdprämie“ oder „Fernbleibprämie“ verletzen und beleidigen die millionenfache verantwortungsvolle Erziehungsleistung von Müttern und Vätern!

Erziehung von Kindern, Familienmanagement und Pflege von Angehörigen leisten für unsere Gesellschaft einen ebensolchen Dienst wie es die Erwerbstätigkeit tut! Hier liegt für mich der tiefere Punkt dieser ideologischen Kampagne gegen das Betreuungsgeld: Es geht um den Wert und die Selbstverantwortung der Familie als Keimzelle, als Grundbaustein unserer Gesellschaft! So gilt es, sich den im Grundgesetz verankerten besonderen Schutz von Ehe und Familie deutlich zu machen und klar dafür einzutreten. Denn es geht um das Wertvollste, was wir haben: um unsere Kinder, um unsere Familien!

Johannes Hintersberger

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.hintersberger.info.

Ich freue mich über Ihre Reaktionen und Anregungen.

Zukunftsland Bayern: Wirtschaft, Bildung, Schuldenfreiheit

ECHT im Gespräch mit Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer

ECHT: Herr Ministerpräsident Seehofer, Sie haben mit dem Programm „Aufbruch Bayern“ ehrgeizige Ziele aufgezeigt. Welches ist für Sie das vordringlichste Ziel dieses Programms?

Horst Seehofer: Wir wollen Bayern zum Land der unbegrenzten Chancen, zum Zukunftsland schlechthin machen. Wir investieren wie kein anderes Land in Familie, Bildung, Innovationen, in die erneuerbaren Energien und in den ländlichen Raum. Wir wollen, dass unsere jungen Menschen beste Chancen auf Bildung, Arbeit und Lebensperspektiven haben.

ECHT: In Ihrer Regierungserklärung vom 25. Januar 2012 zeigen Sie, wie wohl sich die Menschen hier in Bayern fühlen: Seit 1990 sind rund 1,3 Millionen Menschen nach Bayern gezogen. Worin sehen Sie die Gründe für einen solchen Zuzug?

Seehofer: Bayern ist eine der Top-Regionen Europas. Das liegt nicht allein nur am wirtschaftlichen Erfolg, sondern vor allem auch an der hohen Lebensqualität im Freistaat. Bei uns steht jedem ein Weg zum erfüllten Leben offen – jedes Talent kann sich entfalten, jeder ist gleich wertvoll, egal welcher Herkunft, Religion oder welchen Geschlechts.

ECHT: Lebensqualität als Standortfaktor ist sicher auch für die Wirtschaft von hohem Interesse. Dazu gehört ja nicht nur die malerische Landschaft, sondern vor allem die Infrastruktur für die Unternehmen, aber auch für die Familien. Wo brauchen wir noch Verbesserungen?

Seehofer: Bayern ist einer der stärksten Wirtschaftsstandorte der Welt. Doch wir müssen heute investieren, wenn wir die Megatrends der Zukunft nutzen wollen. Bayerische Innovationen und Investitionen von heute sind bayerische Arbeitsplätze von morgen. Die Zukunft liegt in der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, in der Vernetzung von Stadt und Land und in intelligenter Nutzung von Energie und Ressourcen. Hier werden wir genauso Schwerpunkte setzen wie bei der Förderung unserer Familien.

Kein Land leistet beispielsweise so viel für den Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren wie Bayern. Wir schaffen den Einstieg in das Beitragsfreie dritte Kindergartenjahr. Und wir sorgen für echte Wahlfreiheit, etwa mit dem Betreuungsgeld als Ergänzung der Familienleistungen für diejenigen, die ihr Kind nicht in einer Krippe betreuen.

ECHT: Bayern soll ab 2030 einen schuldenfreien Staatshaushalt haben. Seit 2006 werden keine neuen Schulden aufgenommen. Wie soll das Ziel 2030 ohne Einschnitte in anderen Politikfeldern erreicht werden? Ob der Länderfinanzausgleich neu geregelt wird, ist ja auch noch nicht sicher...

Seehofer: Beim Länderfinanzausgleich werden wir nicht locker lassen, weil er

ungerecht ist. Bayern hat 2011 wieder den Löwenanteil gezahlt: rund 3,7 Milliarden Euro, das ist mehr als die Hälfte des gesamten Länderfinanzausgleichs von 7,3 Milliarden. Wenn wir davon jedes Jahr nur einen Teil behalten und tilgen könnten, wäre Bayern schon in einigen Jahren schuldenfrei. Seit 20 Jahren sind wir Geberland, und wir leisten diese Solidarität aus Überzeugung. Aber wir wollen, dass diejenigen, die Hilfe erfahren, sich auch anstrengen. Unser Ansatz ist: Ja zur Solidarität, Nein zu einer Mentalität des Handaufhaltens.

ECHT: Neben der Wirtschaft und den Finanzen steht der demografische Wandel im Mittelpunkt des politischen Interesses. Stichwort: Generationengerechtigkeit. Wie begegnen Sie dieser Herausforderung?

Seehofer: Gerechtigkeit, Solidarität und Nächstenliebe haben eine Zukunftsdimension, und die heißt Generationengerechtigkeit. Das ist der moralische und auch christliche Auftrag unserer soliden Finanzpolitik. Das heißt konkret für Bayern: Wir geben nur so viel aus, wie wir einnehmen. Wir stärken Rücklagen und investieren in die Zukunft. Und wir tilgen Schulden, denn wir wollen den künftigen Generationen keine Schuldenberge hinterlassen, sondern Chancen eröffnen. Während andere Länder große Probleme haben, ihre Neuverschuldung in den Griff zu bekommen, können wir nach sieben Jahren ohne neue Schulden jetzt an den Abbau der Altschulden gehen.

ECHT: Noch ein Wort zum Bildungsstandort Bayern: „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ist das Motto. Haben Sie die Ziele



Johannes Hintersberger, MdL, im Gespräch mit dem Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer

schon erreicht? Wie können mehr junge Menschen zum Studium kommen?

Seehofer: Bayern ist das Bildungsland Nr. 1 in Deutschland. Das bescheinigen uns regelmäßig alle renommierten Tests und Studien. Heute studieren so viele junge Menschen wie noch nie in Bayern. Bei uns können Schüler auch auf anderen Bildungswegen zur Hochschulreife gelangen als über das Gymnasium: Die Möglichkeiten der beruflichen Bildung wie der Beruflichen Oberschule werden intensiv genutzt. Wir sind sogar noch einen Schritt weiter gegangen: Heute kann in Bayern auch ohne Abitur studiert werden. Absolventen der Meisterprüfung können beispielsweise ohne zusätzliche Qualifikation ein Studium aufnehmen.

ECHT: Gerade in Bayern ist Umwelt- und Klimaschutz von großer Bedeutung. Wo setzen Sie Akzente für eine nachhaltige und kostengünstige Energiegewinnung? Strom muss für alle bezahlbar bleiben.

Seehofer: Wir wollen die Chancen des neuen Energiezeitalters offensiv und mit großem Einsatz nutzen. Bayern ist Vorreiter beim Einsatz der erneuerbaren Energien. Unser Ziel ist, bis 2021 50 Prozent unseres Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energiequellen zu decken. Dafür suchen wir die Zusammenarbeit mit Bürgern, Kommunen und Unternehmen. Bayern ist schon heute das Land der Bürgerenergie. Bayern hat hier beste Karten für Technologieführerschaft, Export von High-Tech, neue Arbeitsplätze. Das schafft wirtschaftliche Perspektiven gerade für den ländlichen Raum und für unsere Land- und Forstwirtschaft.



Prof. Dr. Wolfgang Rommel, Leiter des Augsburger bifa Umweltinstituts, diskutierte über das zukunftsweisende Thema „Wertvolle Ressourcen durch Recycling im eigenen Land gewinnen“ beim parlamentarischen Frühstücksgespräch mit Umwelt- und Wirtschaftspolitikern der CSU-Fraktion auf Einladung von Johannes Hintersberger, Leiter der Projektgruppe Umwelttechnologien.



Die Gymnasiastinnen der 10. Klasse des A.B. von Stettenschen Instituts erlebten mit ihrem Klassenlehrer Dr. Andreas Zellhuber (links) auf Einladung von Johannes Hintersberger einen interessanten Tag im Maximilianeum. Neben einer Anhörung des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit zum Thema „Auswirkung elektromagnetischer Strahlung“ lernten die Schülerinnen auch den Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, Reinhold Bocklet (2.v.re.) kennen.

„Effiziente Recyclingverfahren schonen die Umwelt und sichern die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmer“, betonten Hintersberger und Dr. Otto Hünnerkopf, stv. Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit.

Betreuungsgeld ist auch Zeichen für Wertschätzung

Erziehungskompetenz der Eltern verdient Anerkennung und Förderung

Das Betreuungsgeld soll an Familien gezahlt werden, die die Betreuung ihrer 1- bis 2-jährigen Kinder selbst leisten oder privat organisieren.

Eltern sollen frei entscheiden können, ob ihr Kind in den ersten Lebensjahren in einer Krippe oder privat betreut wird. Der Staat finanziert den Kita-Ausbau massiv, da ist es nur gerecht, dass er auch die Erziehungsleistung der Eltern fördert. Der Gesetzentwurf sieht vor, dass Eltern, die keinen Krippenplatz in Anspruch nehmen möchten, ab dem Jahr 2013 mit 100 Euro, ab 2014 mit 150 Euro monatlich bei der privaten, individuellen Planung der Betreuung unterstützt werden. Selbstorganisierte Kinderbetreuung bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Mütter zu Hause bleiben, sondern dass das Kind von Großeltern, Au-Pair-Mädchen, Tagesmüttern oder einer privat organisierten Gruppe betreut wird.

Für kleine Kinder sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen, unabhängig von sozialer Schicht und materiellem Hintergrund. Die persönliche Bindung in den ersten Lebensjahren ist entscheidend. Der Staat darf deshalb die persönliche Betreuung unserer Allerkleinsten nicht benachteiligen gegenüber der Betreuung in Krippen. Zwei Drittel aller El-

tern betreuen ihre Kinder in den ersten zwei Lebensjahren selbst. Sie verdienen Anerkennung. Das Betreuungsgeld ist weder eine „Fernhalte-“ noch eine „Herdpremie“: keine Frau wird gezwungen, ihren Beruf aufzugeben. Das Betreuungsgeld wird auch gezahlt, wenn Mütter berufstätig sind.

Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf existieren viele individuelle Lösungen. Wir müssen den Eltern die Möglichkeit geben, frei entscheiden zu können, ob sie ihr Kind in den

ersten Jahren in einer öffentlichen Einrichtung oder privat betreuen möchten. Der Staat darf nicht einseitig ein Erziehungsmodell bevorzugen.

Für die CSU bedeutet moderne Familienpolitik, verschiedene Lebensentwürfe zu unterstützen und eine echte Wahlfreiheit zu schaffen. Das Betreuungsgeld trägt dazu bei, dass Deutschland ein familienfreundliches Land bleibt und die Arbeitswelt sich den Bedürfnissen der Familien anpasst – und nicht umgekehrt.

Aus dem Politischen Lexikon:

Generationengerechtigkeit

Unter „Generationengerechtigkeit“ wird der sozial gerechte Ausgleich von Interessen und Ansprüchen zwischen Generationen verstanden. Das bedeutet: Die Zugehörigkeit zu einer Generation darf nicht zu Nachteilen in Gegenwart und Zukunft führen. Dabei ist der Begriff „Generation“ nicht exakt bestimmt. Ein wesentlicher Bestandteil der Generationengerechtigkeit ist vor allem der Abbau der Staatsschulden, um künftige Generationen finanziell nicht über Gebühr zu belasten und somit notwendige zukunftsweisende Investitionen vor allem im Sozialsystem, aber zum Beispiel auch im Bereich des nachhaltigen Klima- und Umweltschutzes zu ermöglichen. Der demografische Wandel mit immer weniger Geburten in Deutschland führt auch dazu, dass künftig immer weniger Arbeitnehmer mit ihren Sozialabgaben für immer mehr Rentner Sorge tragen müssen und einseitig finanziell belastet werden. Diese Entwicklung widerspricht dem Gedanken der Generationengerechtigkeit und bringt das deutsche Sozialsystem in eine Schiefelage.

Der Augsburger Stadtführer geht in die sechste Auflage. „Begleitend zur UNESCO-Bewerbung wurde der Stadtführer um das Kapitel „Industrie und Wasserkraft“ ergänzt, sagt Johannes Hintersberger, Stadtrat und 1. Vorsitzender des Verkehrsvereins Region Augsburg, anlässlich der Präsentation. Der Landtagsabgeordnete dankte dem Autor Martin Kluger (links im Bild) sowie Tourismuskonzeptionsleiter Götz Beck (rechts) für ihr starkes Engagement. Auch den renovierten Kirchen Augsburgs – von St. Anna bis hin zu St. Ulrich – sowie dem Dom widmet der „Stadtführer durch 2000 Jahre Geschichte“ Augsburgs in der neuen Auflage mehr Raum. Erschienen ist der offizielle Reiseführer der Regio Augsburg im context verlag.



1. Neusäßer Gesundheitstag „Fit im Leben“



Erstmals fand in der Stadthalle der Neusäßer Gesundheitstag statt, den die Neusäßer zeitgleich mit dem 12. Augsburger Gesundheitstag ausrichteten. Unter dem Motto „Fit im Leben“ warben Ärzte und Mittelständler der Gesundheitsbranche gemeinsam für mehr Prävention: Bewegung statt Behandlung. Die Therapie war am Stand des Orthopädietechnikmeisters David Landauer (im Bild ganz links) dominierendes Thema. „Mensch und Technik muss man optimal zueinander bringen“, erklärt er die wichtigste Aufgabe seines Berufs den interessierten Ärzten und Politikern in Neusäß (v.l.) Dr. Josef Schreiegg, Stadtrat Stefan Klein, Dr. Kurt Reising, Bürgermeister Hansjörg Durz sowie Johannes Hintersberger, MdL.

Erstmals fand in der Stadthalle der Neusäßer Gesundheitstag statt, den die Neusäßer zeitgleich mit dem 12. Augsburger Gesundheitstag ausrichteten. Unter dem Motto „Fit im Leben“ warben Ärzte und Mittelständler der Gesundheitsbranche gemeinsam für mehr Prävention: Bewegung statt Behandlung. Die Therapie war am Stand des Orthopädietechnikmeisters David Landauer (im Bild ganz links) dominierendes Thema. „Mensch und Technik muss man optimal zueinander bringen“, erklärt er die wichtigste Aufgabe seines Berufs den interessierten Ärzten und Politikern in Neusäß (v.l.) Dr. Josef Schreiegg, Stadtrat Stefan Klein, Dr. Kurt Reising, Bürgermeister Hansjörg Durz sowie Johannes Hintersberger, MdL.

Leben retten im ehrenamtlichen Engagement Hintersberger würdigt Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Täferingen



„Weit mehr als ‚nur‘ Löschtrupps“ seien die Freiwilligen Feuerwehren in der Region, so Johannes Hintersberger bei seinem Besuch der FFW Neusäß-Täferingen. Entlaufene Haustiere auf Dächern oder Bäumen gehörten ebenso zum „Job“ wie das Auspumpen vollgelaufener Keller. „Mit Ihrem Einsatz bei Bränden oder Verkehrsunfällen jedoch retten Sie Leben

– ein größeres ehrenamtliches Engagement kann es gar nicht geben“. Zusammen mit Stadtrat Josef Biegelmeier (3.v.li.) diskutierte Hintersberger mit den Feuerwehrlern um Kommandant Matthias Schwart (2.v.li.) auch die jüngste Initiative der CSU im Landtag zum Brandschutz. „Hier wurde ein Dringlichkeitsantrag gestellt, um den Rauchwarnmelder zum Standard in ganz Bayern zu machen“. Dies würde den Brandschutz in Bayern entscheidend nach vorne bringen.

Kurz & Bündig

Bayern stärkt weiter die Investitionskraft seiner Kommunen

Die Leistungen des Kommunalen Finanzausgleichs steigen auf über 7,7 Milliarden Euro, die besonders strukturschwachen Regionen zu Gute kommen. Der Ansatz für Bedarfszuweisungen und Stabilisierungshilfen wird auf 100 Millionen Euro vervierfacht. Die Schlüsselzuweisungen steigen um 109 Millionen Euro und die Zuweisungen an die Bezirke werden um 20 Millionen auf 644 Millionen Euro erhöht.



1.000 neue Stellen für die Polizei in Bayern

Der Bayerische Landtag hat 1.000 neue Polizeidienststellen beschlossen. Bei der Verteilung der Stellen erhält Augsburg/Nord-Schwaben mit 137 zusätzlichen Stellen einen überdurchschnittlich hohen Zuschlag. Die Anzahl der Stellen erreicht mit rund 39.000 im Freistaat einen neuen Höchststand und sorgt dafür, dass Bayern Vorreiter bei der Inneren Sicherheit bleibt.



Förderung durch Landesstiftung

Der Freistaat fördert in der Region Augsburg wieder drei Projekte: 3.900 Euro gehen für die Sanierung des Pfarrhauses St. Martin in Batzenhofen an die Stadt Gersthofen; das Zeughaus in Augsburg erhält 18.000 Euro für Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen der Toskanischen Säulenhalle. Mit 374.000 Euro unterstützt die Landesstiftung den Umbau eines Gebäudes in Augsburg-Göggingen zur Schaffung einer therapeutischen Wohngruppe für sexuell auffällige Jungen.



Bayern: Schüler mit den besten Chancen

Der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus, hat sich bei einer bildungspolitischen Veranstaltung in Augsburg für das Dreigliedrige Schulsystem ausgesprochen: „Das in Bayern praktizierte differenzierte Schulsystem schneidet im bundesweiten Vergleich am Besten ab und wird unseren Kindern mit ihren verschiedenen Begabungen am Besten gerecht.“

IMPRESSUM:



Infobrief ECHT
Herausgeber/
V.i.S.d.P.:

Layout/Satz:
Weitere Infos:

Ausg. August 2012
Johannes Hintersberger M.A., MdL
Heilig-Kreuz-Straße 24, 86152 Augsburg
landtag@hintersberger.info
Tel. 0821/154190; Fax: 0821/35020

Doris Hoy-Sauer, A HoyPR
www.hintersberger.info klimaneutral gedruckt
by SENSER_DRUCK Augsburg